

St. Gilgen den 16. Juni 94.

Lieber, hochverehrter Herr,
Freund und Klausner!

Eine Änderung meiner Absichten! Wie können Sie glauben! Und wenn Sie mich dreißig Jahre warten ließen, und ich schon lang im Himmel säße, so Gottes Gnade mich darin aufnimmt, würde ich voll Dankbarkeit die Kunde begrüßen: die Auffahrt im Schweizerhofe ist fertig, und der Künstler, den ich liebe und bewundere, stellt sie mir zur Verfügung.

Es ist jetzt nur die Frage, ob ich die große Bitte an Sie stellen soll,

das Bild hieher zu schicken, oder ob es nicht besser und sicherer wäre, es mit einem Gespße von mir, direct bei meinem Bruder, für den es ja bestimmt ist, Am Hof N^o 13 abgeben zu lassen. Einesseits würde ich mich gar zu gern eine Weile an dem Anblick delectiren, andererseits möchte ich je eher, je lieber meinem Bruder eine rechte Freude machen. Die wird Ihr Bild ihm bereiten, das weiß ich bestimmt. Entscheiden Sie, hochverehrter Herr und Freund. Was Sie thun, ist mir recht.

Unbeschreiblich leid thut mir, daß Sie mit Ihrer Gesundheit noch immer nicht ganz zufrieden sein können. Ja, was gäbe man daum



alle Menschen, die einem lieb und
theuer sind, gesund und zufrieden
zu wissen, und ihnen alles Leid des
Lebens abnehmen zu können. Im
Alter kommt mir die Anhänglichkeit
an meine treuen Freunde immer
mehr und mehr zum Bewußtsein,
die meine an sie, will ich damit
gesagt haben. Und mir scheint bei-
nahe, daß es ihre Schuldigkeit wäre,
sich wohl zu befinden und glücklich
zu sein, schon aus Rücksicht für mich,
die durch ihr Leiden leidet.

Sie haben mir einen so schönen
und lieben Brief geschrieben, daß
ich Ihnen nicht genug dafür dan-
ken kann. Ich schicke Ihnen nur
meine herzlichsten Grüße und meine



besten Wünsche zum angenehmen
Sommeraufenthalt in Gresten. Möge
doch das Juliwetter freundlichere
Seiten aufweisen! Bis jetzt haben
wir im Gebirge geradezu gelitten,
durch Kälte und immerwährenden
Regen. Ich mußte sogar eine begonne-
ne Karlsbader Cur, des elenden Wetters
wegen, aufgeben.

Glücklich wäre ich, von unserer
theuren Freundin Sophie gute Nach-
richten ^{zu} bekommen. Dafs sie die pal-
mes académiques ^{erhalten hat,} ist mir eine wahre,
innige Genugthuung.

Leben Sie wohl! In treuester
Verehrung und Freundschaft drückt
Ihre Hand,

Ihre alte, einstige Scholarin

Marie Ebner, die
auch inständig bittet, ihr den in Tifflern ausdrückbaren Theil
ihrer Schuld angeben zu wollen.

Die schönsten Grüße auch an
Ihre liebe Nichte. Wie herzlich wünsche
ich ihr eine ausgelegte Sommer-
Schulung!